

# TSUNAMI IN DEUTSCHLAND?

## WIE WURDE ES IN DEN ZEITUNGEN BERICHTET?

### WAS IST GESCHEHEN?

01 Am 5. Juni 1858 traf ein vermeintlicher Tsunami von unterschiedlicher Höhe mehrere Gebiete in der Nordsee. Eine Vielzahl von Quellen aus verschiedenen Zeitungen in Deutschland und Dänemark verzeichneten Veränderungen in der Höhe der Wellen und eine Veränderung der Meeresfarbe. Der Tsunami kam in drei Wellen, die im Abstand von Stunden aufeinander folgten. Er war das Produkt eines Erdbebens, das sich im Atlantischen Ozean ereignete. Der größte Teil des Tsunamis, der auf die deutschen Küsten traf, wanderte über Schottland und drang in den Nordseeraum ein. Aus einer anderen Richtung traf er auf Frankreich und bewegte sich durch den Ärmelkanal, um aus westlicher Richtung in die Nordsee einzudringen (wie auf dem rechten Abb.1 dargestellt).

### DER BISHERIGE FORSCHUNGSTAND

02 Bis heute gibt es in Deutschland keine Aufzeichnungen über das Auftreten von Tsunamis. Daher ist es schwierig, daraus zu schließen, dass oben beschriebenes Ereignis ein Tsunami war. Zwei deutsche Forscher, Jürgen Newitt und Dieter Kelletat, haben einen Artikel im Journal of Coastal Research veröffentlicht, in dem sie behaupten, dass es genügend Beweise dafür gibt, dass es sich bei diesem Ereignis tatsächlich um einen Tsunami gehandelt hat. In ihrem Artikel führen Newitt und Kelletat eine Vielzahl von Berichten aus verschiedenen Quellen aus England, Frankreich, Dänemark und Deutschland an, die alle von drei großen sporadischen Wellen sprechen, die die verschiedenen jeweiligen Küsten trafen.

### ZUR HÖHE DER WELLEN

03 Interessanterweise erwähnten die Quellen zwar eine große Welle, aber es scheint keinen Konsens über die Höhe der Welle zu geben. Eine Zeitung berichtete von Wellen, die 12 Fuß erreichten (Nordböhmischer Gebirgsbote, 2a), während eine andere Zeitung (Tag-Blatt der Stadt Bamberg, 3) berichtete, dass die Wellen nur 5 Fuß hoch waren. Dieser Unterschied kann auf das Fehlen von Standardmessungen und die Abhängigkeit der Zeitungen von Augenzeugenberichten hinweisen. Die Verlässlichkeit dieser Augenzeugenberichte kann fraglich gewesen sein, da wir heute wissen, dass Augenzeugenberichte im Allgemeinen nicht verlässlich sind. Außerdem wurden die Namen dieser Personen nicht genannt, da diese Praxis noch nicht populär war, was ihren Bericht zwar nicht völlig abtun sollte, aber Skepsis fördern kann. Weitere Unterschiede in der Berichterstattung ist das Verständnis des Fußes. Wie groß ein Fuß war, war abhängig von der Region des Berichts.



Abb. 1: Der Ursprung der Tsunamiwellen in der Nordsee

### DIE BESCHREIBUNG DER WELLEN

04 Außerdem ist unklar, wie groß dieses Ereignis war. Obwohl Newitt und Kelletat mehrere Quellen zitierten, scheint es keinen allgemeingültigen Begriff für das Ereignis gegeben zu haben, wie wir ihn heute als Tsunami (japanischen Ursprungs) verstehen. In drei verschiedenen deutschen Zeitungen wurde es mit drei verschiedenen Begriffen bezeichnet: "Wogen", "Welle", "Steigen". Ein solches Beispiel ist in Diagramm 2b dargestellt, wie der "Nordböhmische Gebirgsbote" am 28. Juni 1858 berichtete. Für diejenigen, die weitere Quellen finden wollen, ist dieser fehlende Universalbegriff zu beachten. Diese Breite des Begriffs zur Erklärung des möglicherweise gleichen Phänomens kann auf die Seltenheit von diesem in der Region hinweisen. Auch scheinen die drei unterschiedlichen Begriffe den Tsunami in verschiedenen Maßstäben darzustellen, was sprachlich gesehen die Wahrnehmung des Ereignisses beeinflussen kann.

### DER TSUNAMI IN DER PRESSE

05 Der Platz, der der Berichterstattung über dieses Ereignis in den Zeitungen gewidmet wurde, gering. Der Raum, der der Berichterstattung über dieses Ereignis im Vergleich zur Berichterstattung über europäische Angelegenheiten gewidmet wurde, ist deutlich. Ein solches Beispiel ist der Bericht der "Illustrierten Zeitung" vom 26. Juni, dem fünf Zeilen gewidmet wurden, und zwar auf Seite 10 (4). Auch im Nordböhmischen Gebirgsboten wurde diese Nachricht in der Kategorie "Buntes" auf der letzten Seite gemeldet. Dieser dort platzierte und knappe Bericht könnte darauf hindeuten, dass die Auswirkungen der Tsunamis minimal und nicht gefährlich waren und nicht viel zu berichten war (siehe Abbildung 4). Wenn dies der Fall war, könnte dieser Mangel an Schaden, Gefahr und Opfern darauf hindeuten, dass es sich nicht um das handelte, was wir als Naturkatastrophe und in diesem Fall überhaupt als Tsunami ansehen würden.

### FAZIT

06 Dies stellt das Ereignis von 1858 zu unserem modernen Verständnis eines Tsunami in einen großen Kontrast. Des Weiteren wirft es die Frage auf wie die Berichterstattung über eine Naturkatastrophe unser Verständnis beeinflussen kann, besonders wenn man in die Vergangenheit blickt. Wenn der Tsunami nicht als gefährlich eingestuft wurde und wir auch kein anderes ähnliches Ereignis in der Gegend als Vergleich haben, deutet dies darauf hin, dass es nicht schlüssig, sondern schwierig ist, das Ereignis vom 5. Juni 1858 als einen Tsunami zu betrachten.

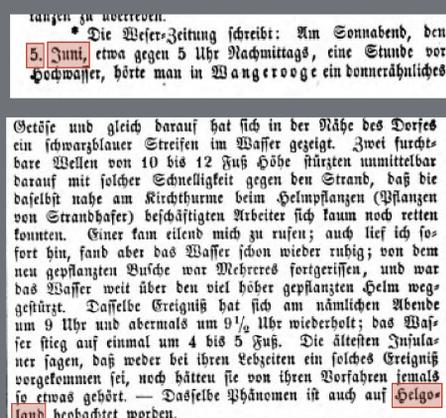


Abb. 2: Nordböhmischer Gebirgsbote, 28.06.1858

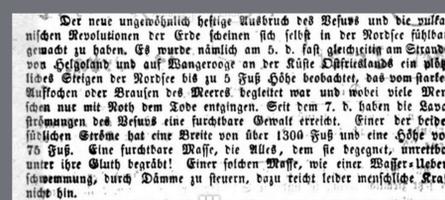


Abb. 3: Tag-Blatt der Stadt Bamberg, 22.06.1858

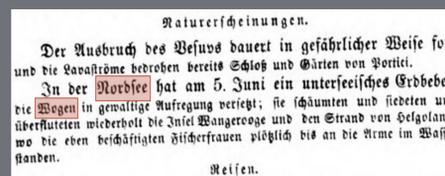


Abb. 4: Illustrierte Zeitung

### (BILD)QUELLEN UND LITERATUR

1. Illustrierte Zeitung, 26 Juni 1858, No. 782, S. 10.
2. Nordböhmischer Gebirgsbote, 28 Juni 1858, No. 25, S. 12.
3. Tag-Blatt der Stadt Bamberg, 22 Juni 1858, No. 168, S. 2.
4. Newitt, Jürgen & Kelletat, Dieter: The North Sea Tsunami of June 5, 1858, in: Journal of Coastal Research, vol. 5, Florida, 2011, S. 931-941.